

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1880**

31.12.1880 (No. 310)







burg beigelegt werden. — Eine für die Förderung der Gesundheitspflege in unserem Land sehr wichtige Einrichtung soll demnächst mit der Anstellung eines weiteren Mitgliedes des Königl. Medizinalkollegiums in's Leben gerufen werden, welches — unter Verzicht auf Privatpraxis — die Verbindung zwischen der obersten Medizinalbehörde und den hygienischen Bedürfnissen des Landes herzustellen haben wird. Der neu anzustellende Sanitätsbeamte wird etwa 5 Monate im Jahr auf Reisen sein behufs Inspektion der öffentlichen Einrichtungen in sanitärer Hinsicht. Daß aus dieser Institution reicher Segen erwachsen kann, wenn immer ein für den Posten geeigneter Mann zur Verfügung steht, liegt auf der Hand.

**Eintgart, 29. Dez.** Die Majestäten kommen morgen Nachmittag 4 Uhr in Cannes an. Zur Begleitung gehören der Kabinettschef v. Spizemberg, Leibarzt v. Gärtner, mehrere Kammerherren und Hofdamen.

#### Oesterreichische Monarchie.

**Wien, 28. Dez.** Die deutsche Politik hat wieder einen Triumph zu verzeichnen. Nachdem zuerst Oesterreich sich den Bedingungen, unter welchen Fürst Bismarck das europäische Schiedsgericht in der türkisch-griechischen Frage statuieren zu können erklärte (Unterwerfung beider Parteien unter die mit Stimmenmehrheit zu fassende schiedsgerichtliche Entscheidung) angeschlossen, haben jetzt auch die sämtlichen übrigen Kabinette sich mit ihnen einverstanden bekant. Formell wird übrigens der Vorschlag in Konstantinopel und Athen erst gemacht werden, wenn die Mächte sich über die Methode der betreffenden Prozedur in allen Details geeinigt haben. Daß sowohl die Linie des Berliner Vertrags als die in der türkischen Note gezogene Linie erlassen werden wird, gilt schon jetzt als sicher, und wahrscheinlich greift man dabei auf Creta als passendes Kompensationsobjekt zurück.

**Wien, 28. Dez. (Frk. Btg.)** Nach Angabe czechischer Blätter zählt die Liste der neuen Herrenhaus-Mitglieder 25 Namen; unter denselben befindet sich kein Czeche. — Trotz des Verbotes des Bauerntages kamen gestern an tausend Bauern nach Linz und vierhundert traten zu einer vertraulichen Privatversammlung zusammen. In derselben wurde beschlossen, vier Vertreter der vier Kreise Oberösterreichs als Deputation zum Kaiser zu schicken, mit der Bitte, die Abhaltung des Bauerntages für den 10. Januar zu gestatten.

**Wien, 28. Dez. (Festher Lloyd.)** Heute begannen im Ministerium des Aeußern unter dem Vorsitze des Sektionschefs Kallay neuerdings die Verhandlungen mit Serbien betreffs des Abschlusses eines Handelsvertrages. Eine Belgrader Zuschrift der „Polit. Korrespond.“ stellt einen raschen und ungehinderten Verlauf der Verhandlungen in Aussicht, da die serbische Regierung die Hand zu Kompromissen geboten habe, um die aufgetauchten Schwierigkeiten zu beseitigen. Vicomte d'Harcourt begab sich gestern als Vollmachtsträger Bontour nach Belgrad; die Angelegenheit der serbischen Bahnen dürfte nunmehr in Fluss kommen.

#### Frankreich.

**Paris, 29. Dez.** Auch „Avenir diplomatique“ erklärt die Gerüchte von Konzentrationen französischer Truppen an der tunesischen Grenze für unbegründet. Die Anwesenheit eines französischen Fahrzeuges in den Gewässern von Tunis sei nichts Außergewöhnliches und durch kein besonderes Ereigniß veranlaßt; das zweite Fahrzeug sei dorthin gegangen, um das erste neu zu verproviantieren, und fahre, nachdem dies bewerkstelligt, wieder ab.

Das in Toulon durch Feuer beschädigte Panzerschiff „Richelieu“ war im Seearsenal in Reserve; das Schiff wurde durch Öffnen der Wasserleitungs-Röhren auf den Grund gesetzt, so daß das Feuer erlosch, ohne unheilbaren Schaden angerichtet zu haben. Einige Personen wurden leicht verletzt, Niemand kam um's Leben.

**Paris, 29. Dez. (Frk. Btg.)** Bezüglich der infamirenden Beschuldigungen, welche neulich die Baunternehmer Candas und Iwert gegen mehrere hohe Militärpersonen schleuberten, erklärt eine Note der „Agence Havas“, es

grenzenden Wäldern begegnet man den Adlern, wenn sie — besonders an schönen Tagen — ihre Streifzüge weiter ausdehnen, doch zum Schlafen und zu eigentlichen Wohnstätten erwählen sie stets denselben Forst.

In den Nachmittagsstunden sah ich schon öfters von einer Stelle aus drei, auch vier Steinadler, die auf den dünnen Wipfeln alter Eichen nach vollbrachter Jagd ausruhten. Je mehr auf Hochwild gejagt wird, desto mehr Adler erscheinen, und wenn man sich die Mühe geben würde, ihnen wöchentlicher ein Stück Hochwild auf eine bestimmte Stelle vorzulegen, ohne sie aber zu erlegen, dann könnte man binnen Kurzem eine sehr große Anzahl Steinadler in diesem einen Reviere versammeln. Im Jahre 1876 legte ich viermal je ein Stück Hochwild vor meine Hütte, brachte vier Morgen in derselben zu, erlegte drei Steinadler und verwundete einen Seeadler, der mir leider entkam.

Ich habe die Beobachtung gemacht, daß der Steinadler auch auf ganz altes Aas, zum Beispiel auf ein todttes Pferd kommt; doch thut er es sehr ungern und nur im Falle großer Nahrungssorgen. Mir ist es nur einmal gelungen, einen Steinadler auf einem todtten Pferde zu erlegen; an diesem Tage war aber die Landschaft in eine mehrere Schuh tiefe Schneedecke gehüllt und die Temperatur war weit unter Null gesunken.

Es läßt sich sagen, daß in der Regel der Steinadler sehr wählerisch ist. So lange die Jagd ihm guten Erfolg verspricht, verschmäht er jede schlechtere Nahrung. Wenn man in den Nachmittagsstunden ein Stück Hochwild erlegt und es unaufgebrochen, ohne jede Spur von Menschenhand zurückzulassen, bei einbrechender Dunkelheit vor die Föderhütte legt, kann man mit Sicherheit darauf rechnen, am nächsten Tage den Steinadler zu bekommen.

In früher Morgenstunden, oft noch vor Sonnenaufgang, erscheint er da am Plage. Will man mit noch mehr Gewißheit dem kühnen Räuber begegnen, so thut man den Uhu neben das todtte Stück Wild; denn dann vereinigt sich die Gier nach dem Fraße mit dem Neide und der angekommenen Wuth gegen den nächstlichen Feind. Auf diese Weise habe ich sechs Steinadler er-

stehe nur den Gerichten zu, die Ehre dieser Offiziere zu retten. — Die Depesche aus Athen, wonach König Georg gebrüht hätte, die an ihn gerichteten brieflichen Versprechen Gambetta's, Gladstone's und Cairroll's zu veröffentlichen, wird entschieden dementirt. — Der seit Montag erkrankte Blanqui soll von den Ärzten aufgegeben sein.

#### Großbritannien.

**Dublin, 29. Dez. (Tel.)** Der Prozeß gegen Barnell und die übrigen Führer der Landliga wurde heute fortgesetzt; der Generalprokurator hielt sein Plaidoyer gegen die Angeklagten.

#### Orient.

**Philippopol, 26. Dez. (D. B.)** Gestern wurde die zweite Session der Provinzialversammlung in Gegenwart des ganzen Konsularcorps und eines zahlreichen Publikums durch den Generalgouverneur, Aletto Pascha, geschlossen. Die Demission des Letzteren war bloße Komödie. Die Departementsdirektoren und eine Anzahl von Deputirten machten heute Aletto Pascha ihre Aufwartung, um ihn zu bitten, seinen Entschluß in nochmalige Erwägung zu ziehen. Nach einiger Diskussion zeigte der Generalgouverneur der Pforte telegraphisch an, daß er seine Demission zurückziehe. Die Krisis wurde dadurch herbeigeführt, daß die Provinzialversammlung die Bewilligung gewisser Kredite für die Besoldung einiger Sekretäre und dem Generalgouverneur attachirter Adjutanten verweigerte und somit dessen Wünschen mit Nichtachtung begegnete. Aletto Pascha legte diese Entscheidung als Zeichen eines Mangels an Vertrauen gegen sich selber aus und zeigte hierauf seinen Rücktritt an.

**Konstantinopel, 29. Dez. (Polit. Korresp.)** Die Haltung der Pforte gegenüber dem Schiedsgerichts-Vorschlage ist noch schwankend; man glaubt, die Pforte werde denselben weder bedingungslos annehmen, noch strikte ablehnen, sondern mit Gegenpropositionen entgegenkommender Art hervortreten.

**Konstantinopel, 30. Dez. (Tel.)** Das Finanzministerium wurde beauftragt, von allen inländischen in den Provinzen — die bei den auswärtigen diplomatischen Vertretungen verwendeten Funktionäre ausgenommen — verwendeten Beamten einmonatliche Bezüge zurückzuhalten.

#### Asien.

Der Hafen von Hongkong nimmt für China dieselbe Stellung ein, wie Osaka für Japan, wo sich der ganze Handel aller Völker, die aus Ost und West, aus Europa, Amerika und Australien kommen; vielleicht ist der großartige Aufschwung eine Folge der Freiheit des Austausches, denn in Hongkong existirt keine Zollbehörde. Daher kann man auch keine regelmäßigen Statistiken über den dortigen Handel geben, sondern darüber nur aus dem Verkehr auf der Rhede urtheilen. In einem der letzten Jahre fuhren in Hongkong 2869 fremde Schiffe mit einem Gehalt von 2,445,755 Tonnen und 25,000 chinesische mit 1,798,788 Tonnen ein. Die Einfuhr erstreckt sich hauptsächlich auf Baumwoll-Gewebe und Eisen aus Europa; Quecksilber, Petroleum, Mehl aus Amerika; Kohlen aus Australien; Opium und bengalisches Rohr aus Indien; Reis und Salz aus Saigun; Zucker, Thee, Seide, Kampfer, Kohlen aus dem innern China; endlich Reis, Getreide, Kupfer, Kampfer, Schwefel, medizinische Pflanzen aus Japan. Bei diesem Verkehre scheint Hongkong berufen, für den Stillen Ocean ein San Francisco zu werden, was im Abendland für ihn San Francisco ist.

#### Afrika.

Ein Telegramm des „Standard“ aus Durban vom 27. d. meldet:

Die Boers haben die gefangenen Soldaten des 94. Regiments auf freien Fuß gesetzt und nach Pretoria zurückgeschickt. Man vermuthet, daß die Führer des Aufstandes das Gemethel mißbilligen und jede Verantwortlichkeit dafür von sich abwälzen wollen. Flüchtige Familien aus Utrecht und Standerton, sowie die bei der britischen Kolonie befindlichen Familien sind in Natal angekommen. Alle Telegraphendrähte sind jetzt

legt; davon an einem Tage zwei, sogar binnen einer Stunde. Man irrt sich, wenn man glaubt, der Steinadler sei ein überaus schlauer, berechnender Vogel; er ist sich seiner Kraft bewußt, kühn, rasch und ungeduldig, darum kann man ihn leicht in Gefahren locken und überbügeln.

Wenn er auf einem Baume sitzt und mit aller Ruhe den Menschen gewahrt und sich der Gefahr bewußt ist, wird er bald raschen Fluges den Platz verlassen, da er, nicht trägt, selbst nach eingetommener Nahrung die volle Flucht bewahrt.

Gingegen verleiten ihn oft Jagdlust und sein kühner Sinn, einem Wilde bis in die unmittelbare Nähe des Menschen nachzujagen. Ebenso geht es ihm bei der Uhu- und der Föderhütte; den Feind oder den Räuber bemerkt und sich darauf losstürzen, sind Eins! Ehe er noch an die mögliche Gefahr denkt, ist er da; doch wenn das geringste Verdächtige sich ihm zeigt, verschwindet er auch wieder so rasch, als er kam.

Ein stinker Schütz wird leichter drei Steinadler als einen aus dem plumpen, trägen, aber schlauen Geschlechte der Seeadler erlegen.

Als Beweis, daß der Steinadler noch nicht so sehr selten geworden, möge die große Anzahl der vom eben so gefeierten Sängers als Jäger Droaxer erlegten Adler dienen. Außer sehr vielen Seeadlern und anderen Raubvögeln erbeutete dieser unermüdliche Waldmann auch eine große Zahl Steinadler; so viel ich weiß, alle ganz nahe bei Wien, auf seiner bekannten Hütte in Marchfeld. Als fernerer Beweis des Gesagten füge ich auch meine Resultate auf der Jagd hinzu. Ich hatte wenig Zeit, mich mit der langwierigen Adlerjagd zu befassen, und in verhältnißmäßig wenigen Jagdtagen erlegte ich in drei Wintern zwölf Steinadler.

Den Kaiseradler (Aquila imperialis) hatte ich weniger Gelegenheit zu beobachten, als seinen größeren Verwandten, den Steinadler. In Südbungarn, in den großen Urwäldern nördlich des Drauethales sowohl, als in den Randwäldern, westlich der Donau unterhalb Mochacs, suchte ich vergeblich nach dem Imperialis; nicht einmal in den Lüften kreisend kam er mir zu Gesicht. Jäger erzählten mir, daß in manchen Jahren vereinzelte Pärchen

zerschnitten. Der „Humber“ ist mit Truppen aus England angekommen und die „Anglia“ ist ebenfalls mit 200 Mann Soldaten eingetroffen. Alle marschiren unverzüglich nach der Fronte. Der Gouverneur ist, begleitet von einer Eskorte freimilliger, abgereist. Er wird sich zunächst nach Newcastle an der Grenze von Natal begeben und dort die Ankunft von Truppen abwarten. Uebrigens dauert es 4 Wochen, bis Truppen aus England in Durban ein treffen können. Von dort werden sie 86 km weit mit der Eisenbahn nach Pieter-Maritzburg, der Hauptstadt von Natal, befördert. Von dort endlich sind es 10 Tagemärsche bis nach Newcastle an der Grenze und 6 weitere Märsche bis Heidelberg im Transvaal-Land.

#### Nordamerika.

**Washington, 29. Dez. (Tel.)** Der Dezember-Bericht über den Stand der Staatsschuld dürfte eine Abnahme um 3,609,000 Dollars aufweisen.

Die Subskription auf die mexikanische nationale Eisenbahn-Anleihe ist gestern eröffnet.

**Washington, 30. Dez. (Tel.)** Laut Bericht des Statistischen Bureaus überstieg in dem mit November endenden Jahre der Waareneport den Import um 162,638,044, der Gold- und Silberimport den Export um 59,342,990 Dollars.

#### Badische Chronik.

**Karlsruhe, 30. Dez.** Der „Staatsanzeiger“ Nr. 48 vom 29. Dezember enthält:

1. Unmittelbare allerhöchste Entschliessungen Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs: Ordensverleihung, Medaillenverleihungen, Dienstnachrichten (schon mitgetheilt); ferner Pfarreibesetzungen: auf die katholische Pfarrei Oerrimlingen der Pfarrei Johann Reponum Schötle in Fuzen, auf die kathol. Pfarrei Singheim der Pfarrener Josef Huber in Herrschried, auf die kathol. Pfarrei Lauda der seitiger Pfarrener Adam Galbig daselbst, auf die kathol. Pfarrei Oberimonswald der Pfarrener Moriz Meier in Ebersteinburg, auf die kathol. Pfarrei Ebersteinburg der Pfarrener Johann Lotz in Dietigheim, auf die erledigte erste evangel. Pfarrstelle an der Heiliggeistkirche in Heidelberg der zweite Pfarrener daselbst, Stadtpfarre Schwarz, und Pfarre Schüß in Eberbach als zweiter Stadtpfarre an der Heiliggeistkirche in Heidelberg, auf die kathol. Pfarrei Radelburg der Vikar Mar Riegel in Oerrich, auf die kathol. Pfarrei Erfeld der Pfarrener Albin Henn in Steinbach, auf die kathol. Stadtpfarrei Radolfzell der bisherige Pfarrener Ferdinand Rudolf von Wyhl, auf die kathol. Pfarrei Yppingen der Pfarrener Robert Dbergfell, bisher Vikar in Ehengendorf, auf die kathol. Pfarrei Köhrensbad der Pfarrener Albert Kurz, bisher Pfarrener in Blumberg, auf die Pfarrei Wahlenbach der Pfarrener Dr. Adolf Wehrle, bisher Pfarrener in Degernau.

2. Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden: 1) Des Großh. Ministeriums des Großh. Hauses und der Justiz: a. Vom 16. d. M.: Aenderung von Familiennamen betr. (Abraham Weichsel von Rimbach, a. St. in Mannheim, hat um die Erlaubniß nachgesucht, seinen Familiennamen in Waizel umändern zu dürfen). b. Vom 20. d. M.: Die Anstellung von Notaren, deren Distrikte und Wohnsitze betr., wonach die Gemeinden Mischweier und Eifenthal auf den Schluß des nächsten Monats wieder von dem Distrikte Wyhl II. an den Distrikt Wyhl I. überwiesen werden. c. Vom 20. d. M.: Die erste juristische Staatsprüfung für das Jahr 1880 betr. (schon mitgetheilt). 2) Des Großh. Ministeriums des Innern: a. Vom 16. d. M.: Die Lotterie des Albert-Bereins in Dresden betr. Dem Direktorium des Albert-Bereins in Dresden ist der Betrieb der Loosere von diesem Vereine veranstalteten Verloosung von Kunstwerken — das Loos zu 5 Mk. — bis zum 1. Dezember 1881, als dem festgesetzten Ziehungs-tage, im Großherzogthum gestattet worden. b. Vom 18. d. M.: Die Belegung der Bezirks-Affizienarztstelle in Waldshut betr. Im Einverständnis mit dem Ministerium des Großh. Hauses und der Justiz wird Arzt Heim in Waldshut zum Bezirks-Affizienarzt daselbst ernannt. 3) Des Großh. Ministeriums der Finanzen vom 18. d. M.: Die Tilgung des 3/2proz. Eisenbahn-Anlehens vom Jahr 1842 betr.

**Karlsruhe, 30. Dez.** Die Redaktion der „Badischen Landeszeitung“ vertheidigt in ihrer Nr. 307, II. Blatt ihre von Redakgerath, 26. Dez. datirte Korrespondenz gegen den in Nr. 308 der „Karlsruher Zeitung“ erhobenen Vorwurf der „gewissenlosen Mystifikation“. Wir wollen hiergegen nur konstatiren, daß die Korrespondenz aus Redakgerath — das kann eine Viertelstunde

ihren Horst in den großen Eichenwäldern südwestlich von Mochacs errichteten; doch selbst, wie gesagt, konnte ich mich nicht davon überzeugen.

Zum ersten Male sah ich den Kaiseradler eine Stunde stromaufwärts von Futtal, ober der Donau kreisend; vom Dampf-schiffe aus bemerkte ich einige Adler dieser Gattung, wie sie von den slavonischen Waldgebirgen nach dem flachen ungarischen Ufer in den Morgenstunden auf Raub auszogen. In den eigentlichen hurnischen Bergen, dem Bednit oder Fruska-Gora-Gebirgszuge, horstet der Kaiseradler recht häufig; doch zieht er da die niederen Vorberge und die Randwälder, welche schon an flaches Land grenzen, dem höheren, von Buchenwäldern bedeckten Gebirge vor. Ich fand zwar auch im Inneren der Gebirge einige Horste des Imperialis; doch häufiger begegnete ich ihm auf den niederen Hügelketten.

Der Grund hierfür ist ein ziemlich klarer. Die Hauptnahrung des Kaiseradlers besteht in Fischen; diese Beobachtung machte Drehm auch in den Steppen Sibiriens und man kann deutlich erkennen, wie sehr dieses kleine Nagethier eine Lebensbedingung für den Imperialis ist. Da aber die Fische belamtermaßen nur auf Feldern, Wiesen und Gaiden vorkommen, zieht es auch der Kaiseradler vor, sich in Feldgehölzen und Vorbergen anzusiedeln. Alle Neben von mir beobachteten Horste dieses Adlers standen auf Eichen, theils auch auf jungen Schwachen Bäumen; während alle anderen Adler, selbst die kleinen Schrei-, Zwerg- und Fischadler, mit wälderlicher Vorliebe nur hohe, alte Bäume zum Horstbau aussuchen, scheint der Kaiseradler hingegen mit Allem, was er findet, vorlieb zu nehmen. Der Horst selbst ist im Vergleich mit den anderen Raubvögel-Horsten nicht groß, für das Körpermaß des Thieres selbst auffallend unbedeutend, und, ich möchte sagen, schleudert gebaut. Auf allen Kaiseradler-Horsten fand ich ganze Kolonien von Feldspirperlingen, welche mit lautem Gezwitscher die Behausung ihres mächtigen Hausherrn umflatterten; ich habe diese Beobachtung, aber nicht in so reichem Maße, auch bei dem Seeadler gemacht. Der Kaiseradler ist ichen und auch bei dem Menschen rechtzeitig aus dem Wege zu gehen; beim



von der Stelle entfernt liegt, an welcher am Abend des 24. Dezember dem thalabwärts fahrenden Güterzug der besprochene Unfall widerfahren ist, — am 26., also zwei ganze Tage später, berichtet.

es sei ein thalabwärts fahrender Personenzug verunglückt und es seien „bis jetzt“, d. h. zwei Tage nach dem Unglücksfall, 3 Reisende als todt und 12 bis 14 als schwer verwundet gemeldet und letztere in geeignete Verpflegung gegeben.

Ein gewissenhafter Korrespondent hätte unter solchen Umständen doch wohl den dringendsten Anlaß gehabt, ehe er seinen alarmirenden Bericht in die Welt sandte, sich besser zu informieren, und auch die Redaktion der „Badischen Landeszeitung“ hätte Anlaß nehmen dürfen, am 27. Dezember auf die Aufnahme der aus Redargerath datirten Sensationsnachricht zu verzichten, nachdem die „Karlsruher Zeitung“ schon am vorhergehenden Tage aus unvertennbar zuverlässiger Quelle über den Fall berichtet hatte.

× **Karlsruhe**, 30. Dez. Der Stadtrath hat soeben eine neue Verbrauchssteuer-Ordnung und einen neuen Verbrauchssteuer-Tarif ausgegeben. Der Tarif und die Verbrauchssteuer-Ordnung mit den darin enthaltenen ortspolizeilichen Bestimmungen zur Ueberwachung und Sicherung der Abgabenerichtung, welche nach Antrag des Bezirksamts und des Stadtraths vom Großh. Landeskommissar für vollziehbar erklärt worden sind, tritt mit dem 1. Januar 1881 in Kraft.

Die Restauration der Schloßkirche zu Pforzheim. Hierüber schreibt der Pforzheimer Kirchenkalender für das Jahr 1881 Folgendes: Nachdem unsere altehrwürdige Schloßkirche durch eine höchste Entschliessung Seiner Königl. Hoheit des Großherzogs, als des Eigentümers der Kirche, der evangelischen Stadtgemeinde Pforzheim zum immerwährenden Gebrauch übergeben worden ist, ist sie in ihrem Innern mit einem Kostenaufwand von etwa 40,000 Mark einer gründlichen Restauration unterzogen worden, die ohne Zweifel bei allen Kirchenbesuchern Freude und Befriedigung wachrufen wird. Man vergleiche den Anblick, welchen das Innere der Schloßkirche seit der dem Auge des Beschauers geboten hat, mit dem, welchen es jetzt bietet! Durch den alten leinwandnen Vorhang war der Blick in den Chor der Kirche verhängt; die mit ein und derselben weissen Leinwand überstrichenen Wände und Kreuzgewölbe waren überall mit dichten Staub bedeckt; das tannene Gefäß ohne Anstrich, unbehaglich, so primitiv wie nur denkbar, direkt auf dem Plattenboden stehend und für die Atmung ungesundig gestellt; die eisernen Defen mit den langen, durch die Fenster geleiteten Röhren, eine wahre Verunstaltung der Kirche; die Fenster vielfach erblindet, fast immer mit zerbrochenen Scheiben, dem Wind und den Vögeln freien Paß gewährend! Jetzt aber läßt sich schon beim Eintritt in die Kirche der trefflich ausgeführte Glasabschluss, der das Langhaus von dem Chor mit der Fürstengruft trennt, das Auge frei auf den sternbesetzten Himmel und die mächtigen bunten Fenster des Chores fallen und der näher Hinzutretende kann die herrlichen, zu den besten Bildhauerwerken der Renaissance gehörenden Grabmonumente bestaunen. Die Wände und Kreuzgewölbe in einem neuen, dem Auge wohlthuenden, weißgrauen Anstrich mit wolgelungener Quaderung, zeigen jetzt erst die Fülle architektonischer Schönheiten des romanischen Baustils, indem die Säulen, Kapitelle, Friesen und Gewölbekanneluren durch satte Farben und reiche Vergoldung in ihrer mannigfaltigen Formenbildung hervortreten. Das Gefäß ist vollständig neu, aus solchem Eichenholz mit schönem Schnitzwerke, in dem Style des Ganzen gehalten, beaumt zum Sitzen und zweckmäßig aufgestellt, mit einem Bretterboden unter sich. Sechs gemaltene Thronstühle, gleichfalls in Eiche und Farbe mit dem ganzen Bau harmonisirend, versehen auch bei der strengsten Kälte eine behagliche Wärme; die Röhren sind verschlungen; sie laufen wie ein Theil der Säulenarchitektur zur Höhe der obersten Gewölbe empor. Die Fenster sind solid reparirt, wenn sie auch für den Augenblick, ebenso wie Orgel, Altar und Kanzelaufgang, einer hoffentlich bald vollen Erneuerung noch harren. Konnten wir bisher einen Fremden nur mit dem Gefühl der Beschämung in unsere Schloßkirche führen, so werden wir es in Zukunft mit einem wohlgegründeten, freudigen Bewußtsein thun können, denn wir meinen, es auszusprechen zu dürfen, daß, was Kunst, Geschmack und freigebiger Aufwand zu leisten vermochten, geschehen ist, um das Innere des so viele Jahrhunderte alten, kunsthistorisch so interessanten und mit der Geschichte unserer Stadt aufs innigste verknüpften Gotteshauses schön und würdig herzustellen.

Hörte erfordert es dagegen wenig Mühe, ihn zu erlegen. Er hat nicht die große, oft ganz merkwürdige Umsticht des Seeadlers; bei der ersten Annäherung verläßt er zwar rasch und früher, als dieser, den Horst; dafür erscheint er aber auch gar bald wieder, und auf den Jäger ganz vergessend, streicht er in gerader Linie ohne Aufenthalt zu seiner Behausung zurück.

In den großen, aber aus verkommenem Holze bestehenden Wäldern, die sich in ganz flachem Lande nahe von Tübingen der Mündung der Teich in die Donau erstrecken, findet man den Kaiseradler sehr häufig; er ist dort so zu sagen der Charaktervogel der Gegend. Jäheln, welche in großer Menge die Felder belegen und zerstören, bilden ebenfalls seine Hauptnahrung.

Selbstverständlich ist die Ausdehnung seiner Streifzüge eine viel beschränktere, da der Kaiseradler kein Weltbürger ist, wie sein größerer Verwandter; er hat eine genau begrenzte Heimath, er ist ein Vogel des Südens. Wie scharf die Grenze seines Verbreitungsgebietes gezogen ist, habe ich nicht genau beobachten können, da ich ja nur die nördlichsten von ihm bewohnten Gegenden durchsucht habe.

### Kleine Zeitung.

— **Frankfurt**, 29. Dez. Vom 2. Januar an wird die „Frankfurter Zeitung“ neben den bisherigen Witterungs-telegraphen der deutschen Seewarte und den Mittheilungen der meteorologischen Station des Physikalischen Vereins zu Frankfurt a. M. auch eine tägliche Wetterprognose auf Grund der sorgfältigsten Beobachtungen publiziren. Dieselbe wird täglich im Abendblatte erscheinen und die Prognose für den folgenden Tag enthalten. Eine etwaige revidirte Prognose wird die Beilage unter den Witterungs-Telegrammen der Seewarte bringen.

— **Theodor Leschetzki's**, des Satten der Annette Essipoff, neue komische Oper „Die erste Falt“, Text von Rosenthal, erlangt bei ihrer ersten Aufführung im Wiesbadener Hoftheater einen durchschlagenden Erfolg. Der Komponist folgt mit Glück den Bahnen der französischen Spieloper, in deren präzisem Style die Novität gehalten ist. Die ersten Kräfte brachten die reizende Musik zu vorzüglichem Wiedergabe; jede Nummer hatte glänzenden Erfolg, am Schluß wurde der Kapellmeister Jahn, die Darsteller und der Komponist förmlich gerufen. Letzterer war nicht anwesend, für ihn dankte der Regisseur.

○ **Karlsruhe**, 27. Dez. Heute Nachmittag wurde der früheren Lehrerin an dem August-Georg-Maria-Victoria-Armen-Erziehungshause dahier, Fräulein **Werner**, welche über 30 Jahre an dieser Anstalt gewirkt, das von Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin nachträglich als Zeichen Allerhöchster Anerkennung ihrer langjährigen ersprießlichen Verpfändigkeit gnädigst verliehene Ehrengeld, bestehend aus einem silbernen Medaillon mit goldenem Kreuz, durch den Großh. Amtsvorstand feierlich in ihrer Wohnung übergeben. Eine in Aussicht genommene größere Frier im Rathhause mußte in letzter Stunde wegen Erkrankung der Bedachten abbestellt werden. Die Freude der durch die hohe Auszeichnung beglückten Lehrerin wurde noch dadurch erhöht, daß ihr gleichzeitig ein Erlaß Großh. Verwaltungshofs eröffnet werden konnte, wornach aus Mitteln der Maria-Victoria-Stiftung eine namhafte Aufbesserung ihres Ruhegehaltes zu Theil geworden ist.

|| **Vom Kaiserstuhl**, 29. Dez. Der fortwährend gelinde Verlauf des Winters erweist sich als eine große Wohlthat für uns. Die Arbeiten in unsern Nebbergen haben noch nie aufgehört. Der größere Theil der Reben ist geschnitten und bereits viele schon eingelegt. Dadurch hat der Verdienst nie aufgehört und es ist der Rothstand nicht in dem besüßten Grade eingetreten.

Im Weingebiet herrscht ganz auffallende Stille und auch das wenig Vorhandene findet keine Käufer.

**Salen**, 27. Dez. (Seeb.) Am Stephanstage hatten sich auf ergangene Einladung des Hrn. Domänenraths **Leible** in hier eine Anzahl markgräflicher Pächter, wie andere größere Grundbesitzer, in dem Museumstotele zusammengefunden, um über die aufgestellte Tagesordnung des kommenden Monat zusammenzutreten. Centralauschusses des Landwirtschaftl. Vereins zu beraten. Zuerst kam die wichtige Frage über die Einführung einer staatlichen Zwangs-Viehversicherung zur Besprechung. Hr. Domänenrath **Leible**, als Abgeordneter des I. Gauverbandes, erläuterte die bezüglichen Gesetze und Bestimmungen, worauf sich eine Diskussion über die Vor- und Nachteile der anzuführenden Versicherung, wobei des guten Erfolges der schon bestehenden staatlichen Vergütung in drei Krankheitsfällen, dem Nos, der Lungenentzündung und des Milzbrandes, rühmend erwähnt wurde. Man einigte sich schließlich einstimmig dahin, daß man mit der Anstrengung einer Verbesserung in der Sache einverstanden sei.

**Brandfall**. Das dem Konstantin Eschle gehörige Banernhaus auf dem sog. **Bühl bei Schönwald** ist am 29. d. M. abgebrannt.

### Vermischte Nachrichten.

— **(Ein Erdbeben)**, etwa 140 Fuß lang, fand am 24. Morgens von dem neu aufgeworfenen Damm in **Hamburg** um das Justizgebäude vor dem Hofenthor, und zwar nach der Seite des Stadtrades hin, statt. Wodurch derselbe entstanden, ist noch nicht ermittelt und es ist wahrscheinlich, daß die frische Erde von oben durch den Regen und nach unten durch Quellwasser gelockert worden ist. Die Erdmasse triß im Aufstehen die in der Nähe aufgestellten Bausteine mit, welche unter einem lauten Gepolter auf die zur Anlage der Ringbahn gelagerten Schienen fielen, und glaubte man Anfangs, es sei ein großes Gerüst eingestürzt, da das Gerölle bis weit hinter in die angrenzenden Straßen, selbst nach der entgegengesetzten Richtung, als Karolinenstraße, Voßstraße, Platzenpool, Dragoonerskall und Dammthorwall drang. Es wurden sofort eine Anzahl Arbeiter requirirt, um nöthige Vorrichtungen zur Verhütung eines weiteren Einsturzes zu treffen. Nur mit Mühe konnte man die Steine, welche unter dem Schutt begraben lagen, hervorholen. Das Justizgebäude hat durch den Unfall glücklicher Weise nicht gelitten.

— **(Sonnenfinsternis am 31. Dezember.)** Das scheidende Jahr, das uns bereits drei Sonnenfinsternisse und zwei Mondfinsternisse gebracht hat, wird uns noch im letzten Moment eine vierte Sonnenfinsternis zeigen. Sie wird partial sein, d. h. der Mond wird die Sonne nicht ganz bedecken, sondern nur an dem oberen Theil derselben vorübergehen und so uns auf einige Zeit einen Theil ihres Lichtes entziehen. Die Sonne erhält einen runden Ausschnitt am oberen Rande mit aufwärts gerichteten Spitzen. Die Erde tritt in den Halbschatten des Mondes ein um 12 Uhr 35 Min. Nachmittags und tritt um 4 Uhr 3 Min. wieder aus demselben heraus. Der Kernschatten des Mondes fährt oberhalb der Erdkugel dahin, so daß nirgend auf derselben die Verfinsternung total ist. Am größten wird sie auf der Westküste von Grönland in der Nähe des Polarcircus sein, nämlich über 8 1/2 Zoll, wenn man sich den Sonnendurchmesser in 12 Zoll getheilt denkt. In Südwestdeutschland beginnt die Bedeckung um 2 Uhr 31 Min. und endet um 4 Uhr 3 Min. gerade mit Sonnenuntergang. Demt man sich den Sonnenrand in 360 gleiche Theile oder Grade getheilt, so beginnt für unsere Stadt die Verfinsternung an der Stelle des Randes, die vom nördlichsten Punkt desselben 60° nach Westen, also nach rechts liegt, und endigt 24° nach Ost, also nach links. Die Größe derselben beträgt bei uns 3.4 der obigen Zolle. Für unsere Nachbarorte gelten ungefähr dieselben Zahlen, nur mit dem Unterschiede, daß je weiter nach Norden, desto größer die Verfinsternung, und je weiter nach Osten, desto später tritt sie ein und desto weniger ist mit ihr sichtbar, weil die Sonne schon vor dem Ende derselben untergeht.

— **(Ein Schreiben Viktor Emanuels.)** Die „Gazetta d'Italia“ veröffentlicht nachfolgendes Schreiben, das König Viktor Emanuel im Jahre 1867 an den Präsidenten des Ministerraths, Ricciofi, gerichtet hatte:

Ich verbringe traurige Tage: in der Bevölkerung dauert die Unzufriedenheit fort. Heute am ersten Karnevalstage bin ich sehr kühl von dem Volke empfangen worden. In der Menge fielen sehr berbe Worte über mich; man sagte, ich habe mein Land verrathen und gemordet. Auch von dem Ministerium will man nichts wissen und hören. Außer diesem Kummer habe ich, offen herausgesagt, wie Sie das lieben, noch eine andere Sorge. Aus Ihrer gestrigen Depesche, aus Einigen, was mir Cordova gesagt, und aus dessen Schreiben an Vercelli glaube ich verstanden zu haben, daß Sie traurigen, auf meine Rechnung gebrachten Insinuationen Glauben schenken, die Ihnen von Personen Ihrer Umgebung und mit denen Sie korrespondiren, gemacht wurden. Stellen Sie nur die Thatfachen klar, und Sie werden dann erkennen, wo die Wahrheit und wo die Verleumdung liegt. Was mich betrifft, glaube ich mir keinen Vorwurf machen zu müssen. Selbst die Administration der Giviliste, bei der Sie den Wunsch der Einsetzung eines Syndikats durchblicken lassen, ist so klar, und bestimmt, daß ich sie veröffentlichten, wo immer Sie wollen, und nach Ihrem Belieben Jedermann sehen lassen kann. Dann wird sich herausstellen, in welcher Weise das Geld der Nation verwaltet wird. Wenn das Volk darauf aus ist, mich in meinem Privatleben anzugreifen, was doch Niemand auszuschnüffeln hat, wie ja auch Sie nicht gestatten würden, wenn man sich mit dem Ihrigen beschäftigen wollte, so wollen Sie gefälligst allen Jemen

den Mund schließen, die mich verleumben oder auf meine Kosten ärgern, weil das letzte Wort von alledem schließlich doch nur die allerhöchste Rache gegen mich ist, der ich meine Pflicht zu erfüllen glaube, die mir sehr schwer fiel, als ich Turin verließ, um die Hauptstadt nach Florenz zu verlegen, wie dies die Interessen der Nation erheischen. Ich hoffe, daß Sie nicht über meine Herzensergießungen erzürnen. Ich mußte mich ausschütten und gebe Ihnen mein Wort, daß ich in meinem ganzen Leben nie so traurig gewesen bin, als eben jetzt. Ich habe übrigens keinerlei Furcht für die Zukunft der Nation, weil ich jetzt wie immer sicher bin, daß sich durchsetzen läßt, was man ernsthaft will. Sobald ich Sie sehe, werde ich Ihnen offen sagen, welchen Weg das Ministerium einzuschlagen habe. Ich bitte Sie, Venosta zu entsenden, um mich in Mailand zu erwarten. Alles erdenkliche Gute. Turin, 8. März 1867. Victor Emanuel.

**Karlsruhe**, 30. Dez. Bei der heute stattgehabten 140. Gewinnziehung der großh. bad. 35-fl.-Lose erhielten nachstehende Nummern die höchsten Treffer: 1000 fl. (1714 M. 29 Pf.) Nr. 40736 87512 87535 107531 117798 145385 171596 268147 363776 884497.

### Wetterbericht der Seewarte zu Hamburg.

30. Dezember, Morgens 8 Uhr.	Bar. a. 0° u. h. Meereshöhe, in Mill. red.	Wind.	Wetter.	Temperatur °C. — 49° F.
Mullaghamore	746	WSW schwach.	wolkig	+ 1° C.
Aberdeen	739	WSW mäßig	Regen	+ 2
Christiansund	737	ES leicht Zug	bedeckt	+ 1
Kopenhagen	745	S mäßig	wolkig	+ 5
Stockholm	749	S mäßig	Nebel	+ 1
Saparanda	759	N leicht	bedeckt	- 16
Petersburg		fehlt		
Moßkau	767	S leichter Zug	wolkig	- 12
Port-Duenestown	745	E mäßig	bedeckt	+ 1
Brest		fehlt		
Belder	746	ESW frisch	wolkig	+ 6
Sylt	743	WSW stark	wolkig	+ 5
Hamburg	749	ES stark	bedeckt	+ 7
Swinemünde	750	S frisch	bedeckt	+ 5
Neufahrwasser	755	S leicht	Nebel	+ 3
Nemel	756	S schwach	Nebel	+ 2
Paris		fehlt		
Münster	751	WSW schwach.	wolkig	+ 7
Karlsruhe	758	WS schwach	Regen	+ 9
Wiesbaden	755	WSW leich. Zug	bedeckt	+ 9
München	757	ES leicht	bedeckt	+ 4
Leipzig	753	ESW schwach.	heiter	+ 6
Berlin	751	WSW leich. Zug	bedeckt	+ 9
Wien	759	still	bedeckt	+ 1
Breslau	757	ES leicht	bedeckt	+ 3
Neu-Nix		fehlt		
Nizza		fehlt		
Triest	764	still	Nebel	+ 9

Die Depression, welche gestern vor'm Kanal lag, ist in nordöstlicher Richtung bis zur südnorwegischen Küste fortgeschritten und veranlaßt an der östlichen Nordsee starke, stellenweise stürmische südwestliche Winde. Auf der Südwest-Seite haben sich sekundäre Depressionen gebildet, welche unbeständige böige Witterung zunächst für das Nordsee-Gebiet wahrscheinlich machen. Ueber Centraluropa ist das Wetter andauernd mild, vorwiegend trübe bei schwacher südlicher Luftbewegung. Nur im Nordwesten herrschen bei aufklärendem Wetter starke böige südwestliche Winde.

### Beobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

Dezbr.	Barom. in Mill. red.	Thermom. in C.	Feuchtigkeit in %	Wind.	Himmel.	Bemerkung.
29. Nachts 9 Uhr	744.4	+10.4	75	SW.	bedeckt	veränderlich.
30. Morgs. 7 Uhr	746.6	+ 8.6	89	"	"	"
" Mittags 2 Uhr	745.6	+ 9.6	77	"	beu.	"

### Wasserstand des Rheins.

**Wagau**, 30. Dez., Morgens. 5.34 m, gefallen 9 cm.

### Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 30. Dezember 1880.

Staatspapiere.	Bahnaktien.
4% Deutsche Reichsanleihe 100.37	Bergisch-Märkische 116.06
4% Preuß. Consols 100.31	Medl. Fed.-Franz 116.06
4% Baden in Markt 100.12	Elisabeth-Bahn 175 3/8
4% Bayern 100.12	Franz-Josefs-Bahn 157.37
4% Oester. Goldrente 75 1/8	Galizier 244.87
4 1/2% „ Silberrente 63	Lombarden 92 3/4
4 1/2% „ Papierrente 62 3/8	Nordwestbahn 164.62
(Mai-Nov.) 62 3/8	Staatsbahn 243 1/2
6% Ungar. Goldrente 94 3/8	Prioritäten.
5% Russ. Oblig. v. 1877 92 3/4	Nordwestbahn Lit. A. 86 1/2
5% Orientanleihe 58 1/4	Gottthardbahn, I.-III. Ser. 93
6% Amerikaner v. 1881 99 3/4	5% Oester. Südbahn 96 1/8
5% „ (Consols) 99 3/4	3% Deft. Frz.-Staatsbahn 103.93
	3% „ „ 75 3/8
<b>Banken.</b>	<b>Loose, Wechsel und Sorten.</b>
Deutsche Reichsbank 147 1/4	5% Oester. Loose v. 1860 123 3/8
Basler Bankverein 147.75	Ungariloose 224.—
Defterr. Kreditaktien 247 1/2	Wechsel auf Amsterdam 168.50
Darmstädter Bank 154 1/2	„ „ London 20.35
Deutsche Effekten- u. W.-Bank 137 1/2	„ „ Paris 80.50
Deutsche Handelsgesellsch. 97 1/4	„ „ Wien 171.40
Disconto-Commandit 182.12	Napoleons'dor 16.9—13
Meininger Bank 97	Tendenz: fest.
Schaffhaus. Bankverein 88 1/2	

Wien.
Kreditaktien 288.30
Lombarden —
Anglobank 130.—
Napoleons'dor 9.37 1/2
Tendenz: still.

Verantwortlicher Redakteur: F. Neßler in Karlsruhe.

### Karlsruher Ständebuch-Auszüge.

**Eheschließung**, 30. Dez. Heimr. Kohlbeder von Rothensfeld, Schreinermeister hier, mit Rosa Ruf von Zusenhofen.

**Todesfälle**, 29. Dez. Heinrich Weichelt, Wittwer, Professor a. D., 75 J.

**Pforzheim**, 29. Dez. Frau Elise Wörner, geb. Haug, 35 J.

**Zhringen**, 28. Dez. Frau Anna Maria Hoffert, geb. Angele, 47 J. — **Ostersheim**, 28. Dez. Ludwig Koppert, 78 J.

### Großherzogl. Hoftheater.

Samstag, 1. Jan. 1881. 1. Abonnementsvorstellung. Statt „Die Hochzeit des Figaro“: **Der Freischütz**, romantische Oper in 3 Aufzügen, von Friedrich Kind. Musik von Carl Maria v. Weber. Anfang 6 Uhr.



**Todesanzeige.**

A. 21. Karlsruhe. Heute Abend 6 Uhr verschied nach langer, schwerer Krankheit unser lieber Vater **Heinrich Weichelt**, Professor a. D., im Alter von 75 1/2 Jahren, wovon wir Freunde und Bekannte mit der Bitte in Kenntniss setzen, diese Anzeige statt besonderer Mittheilung annehmen zu wollen.

Die Beerdigung findet Freitag den 31. Dezember, Vormittags 11 Uhr, statt. Blumenpenden werden verboten. Karlsruhe, den 29. Decbr. 1880. Im Namen der Familie: **Heinrich Weichelt**, Professor.

978.1. Sigmaringen, Hohenzollern.

**Bekanntmachung.**

Die erledigte Stelle eines **Bürgermeisters** der Stadt Sigmaringen soll nach § 16 der Gemeindeordnung in der Stadt Sigmaringen durch eine neue Wahl der stimmungsberechtigten Aktivist für die Dauer von 6 Jahren wieder besetzt werden. Die Bürgercollegien haben das Gehalt auf jährlich 3000 bis 3500 Mark ohne Pensionsansprüche festgelegt. Befähigte Bewerber wollen sich bis spätestens **10. Januar 1881** schriftlich an den Gemeinderath dahier wenden. Den 27. Dezember 1880. Bürgermeistersamts-Verweiser: **Gayer**.

§. 460. 8.

**Chocoladen und Cacao's** der Kaiserlichen u. Königlichen Hof-Chocoladen-Fabrikanten: **Gebr. Stollwerck in Köln**, 18 Hof-Diplome, 19 goldene, silberne und bronzene Medaillen. Reelle Zusammenstellung der Rohproducte. Vollendete mechanische Einrichtungen. Garantirt reine Qualität bei mässigen Preisen. Firmenschilder kennzeichnen die Conditoreien, Colonial- u. Delicatesswaaren-Geschäfte, sowie Apotheken, welche **Stollwerck'sche Fabrikate** führen.

A. 25. 1. Karlsruhe. **Feinst l. alt Sherry (Keres)** ist wieder eine Sendung eingetroffen, die wir bestens empfehlen können. Lebensbedürfnissverrin Karlsruhe.

**Bunisch-Syrop** von J. A. Roeder in Köln und Friedr. Kaufmann in Densendorf, **ächten Mandarinenvrac, Grog-Offenz, ächten Rum, Arac, Cognac, alle Sorten holl. Liqueure, Maraschino di Zara u., große span. Orangen, Messiner Citronen, hübsche Mandarinen u.** empfiehlt bestens **Michael Girsch**, A. 22. Kreuzstraße 3, Karlsruhe.

A. 19. 1. Bilschhofen a. D. Für **Weinhändler**. 1879er weisse volle Banater, 1880er schwarze Serbier offerirt mit Garantie **Bilschhofen a. D.** **Roman Weissmann** jun., Agent d. k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft und Weingroßhandlung.

726. 3. **Düsseldorfer Punschsyrope** von **Joh. Adam Roeder**, Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers. **Nur ächt**, wenn sich der Name auf Etiquette und Kapsel befindet. Paris 1855 u. 1867. Höchst London 1862, Wien 1873 Preismedaillen. **Summi-Waaren-Bazar**. E. 3. 1. Mannheim. Preisliste gegen 20 Pfennig Marke. D. 647. 28.

**Abonnements-Einladung.**

Die „**Badische Landpost**“, Centralorgan der deutsch-konserverativen Partei in Baden, erlaubt sich hiermit zu zahlreichem Abonnement ergebenst einzuladen. Die „**Badische Landpost**“ erscheint in Karlsruhe in einer Hauptausgabe (6 mal wöchentlich) zum Preise von 2 M. und in einer Wochenausgabe (3 mal wöchentlich) zum Preise von 1 M. (auschl. Postzuschlag). Bestellungen nehmen alle kaiserlichen Poststellen an und bitten wir bei der Bestellung bei der Post den Vermerk zu machen, ob Haupt- oder Wochenausgabe gewünscht wird. Inserate finden in der „**Badischen Landpost**“ bei deren stetig wachsender Auflage große Verbreitung und Wirksamkeit. Die Expedition der „**Bad. Landpost**“.

A. 20. 89. 3.

**Einladung zum Abonnement** auf die **„Kraichgauer Zeitung“** Amtsverköndigungsblatt für den Amtsbezirk **Bruchsal**.

Die „**Kraichgauer Zeitung**“ hat es sich zur Aufgabe gemacht, in gedrängter Form eine objektive und möglichst vollständige Darstellung der Tagesereignisse zu geben. Der grundsätzliche freisinnige Standpunkt, den die „**Kraichgauer Zeitung**“ vertritt, bedingt ebensowenig ein engherziges Anklamern an starre Parteidoctrien, als die unheilvolle Misachtung und Befindung Andersgestimmter. Ein offenes Auge für alles Gute, woher es auch kommen mag, das war bis heute unsere Maxime und wird es auch in Zukunft sein. Nicht immer bereit mit dem eigenen Urtheil, wie es ein größeres Parteiblatt zu seinem Nachtheil sein muß, sind wir bestrebt, zu den unsere Leser zunächst berührenden Vorgängen mit klarem, von innerer Ueberzeugung getragenen Wort Stellung zu nehmen. — Auf dem Gebiet des **Feuilletons** sucht die „**Kraichgauer Zeitung**“ dem Bedürfniss des Publikums sowohl durch gediegene und spannende Erzählungen, als auch durch vernünftige Mittheilungen unterhaltenden und belehrenden Inhalts entgegenzukommen und bringt jeden Sonntag als Beilage ein **Unterhaltungsblatt**. — Im **lokalen Theil** widmet die „**Kraichgauer Zeitung**“ den Vorkommnissen und Interessen der Stadt Bruchsal sowie der übrigen Orte des Bezirks eine besondere Aufmerksamkeit und konnte in Folge dessen den Kreis ihrer Freunde innerhalb der letzten Jahre sich bedeutend erweitern sehen. Die Auflage der „**Kraichgauer Zeitung**“ hat die Zahl von 1500 bereits überschritten. — Anzeigen, welche für den diesseitigen Amtsbezirk bestimmt sind, können eine zweckentsprechendere Verbreitung als durch die „**Kraichgauer Zeitung**“ gar nicht finden, weil dieselbe das einzige Blatt im Bezirk ist und in Bruchsal wie auf dem Lande allgemein gelesen wird. Der Insertionspreis beträgt 10 Pf. per Zeile. — Die „**Kraichgauer Zeitung**“ erscheint täglich außer Montags. Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt 1 M. 80 Pf. ausschließlich der Postgebühren. Abonnements werden angenommen bei allen Postanstalten und Briefträgern, sowie bei der Expedition d. Bl.

**990. 2. Eine Gastwirthschaft**

in besserer Lage der Stadt Karlsruhe, welche sehr rentabel ist, wird sofort oder in 1/2 Jahr zu pachten gesucht. Pachtzins kann 1/2 oder 1/3 jährlich, je nach Verlangen, zum Voraus bezahlt werden. Anträge nimmt verschlossen mit Aufschrift „**Gastwirthschaft**“ R. die Exped. dieses Blattes entgegen.

992. 2. Karlsruhe.

**Bunischessenzen** von anerkannt besten Früchten, als: **Arac, Rum, Burgunder- und Ananas-Essenzen**, sowie vorzügliche Qualitäten **Cognac fine Champagne, Chartreuse**. **Arac de Batavia, Rum de Jamaica, Curacao, Anisette etc.** von **Fockink** empfiehlt bestens **Louis Lauer**, Großh. Hoflieferant, 12 Akademiestraße 12, Karlsruhe.

**A. 24. 1. Rothenfels. Jagd-Verpachtung.**

Die Gemeinde **Rothenfels** läßt am Montag dem 10. Januar 1881, Vormittags 10 Uhr, in ihrem Rathhaus die Jagd auf ihrer Gemarkung, welche circa 622 Hektar Feld und 177 Hektar Wald umfaßt, auf weitere drei Jahre in Pacht versteigern, wozu man die Jagdliebhaber höflichst einladet. **Rothenfels**, den 29. Dezember 1880. Das Bürgermeisteramt. **J. Schmitt**, v. Merk.

**961. Rastatt. Gasthausversteigerung in Rastatt.**

Das zur Verlassenschaftsmasse der verstorbenen Pflanzwirth **Karl Westermann** Wittwe, **Walburga**, geb. **Wüller**, von hier gehörige Wohnhaus, nämlich: Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Keller, einem zweistöckigen Anbau mit Küche, Stall und Zimmer, Scheuer und Stall, einem zweistöckigen Seitenbau mit Waschküche und Einfaßt; ein zweistöckiges Wohnhaus mit Stall nebst der Realwirthschaftsgeräthlichkeit, zum Pflug und 5 Ar 72 Meter Gausplatz und Hofraube, Alles beieinander unter Haus Nr. 22 in der Stadt an der Kapellenstraße, einerseits die Herrenstraße, andererseits **Theodor Rheinbold** Kinder, vorn **Kapellenstraße**, hinten **Albert Klumpp**, Bäcker, wird auf Antrag der Theilhaber mit obervormundschaftlicher Genehmigung am Dienstag, 18. Januar 1881, Nachmittags 3 Uhr, im Rathhause zu Rastatt, der Erb-

**Dofer** von da mitberufen.

Die Genannten, deren Aufenthaltsort unbekannt ist, werden mit Frist von drei Monaten zu den Erbtheilungsverhandlungen mit dem Bedenken vorgeladen, daß im Falle Nichterscheinens ihr Erbtheil Denen zugetheilt würde, welchen es zukäme, wenn sie, die Geladenen, zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wären. **Hüfingen**, den 29. Dezember 1880. Der Großh. Notar: **A. Duder**.

**A. 5. Achern. Wilhelm, Louise und Magdalena Dober**, unbekannt wo abwesend in America, sind zur Verlassenschaft des **Kasimir Dober** in Hantenbach berufen.

Dieselben werden hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche an diesen Nachlaß binnen drei Monaten geltend zu machen, widrigenfalls die Erbschaft Denen zugetheilt werden wird, welchen sie zukäme, wenn die Geladenen zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wären. **Achern**, den 28. Dezember 1880. Der Großh. Notar: **A. Fuchs**.

**Zwangsvollstreckung in Liegenschaften.**

In Folge richterlicher Verfügung wird dem **Sebastian Rudinger**, Pfauenwirth hier, am Dienstag dem 18. Januar 1881, Nachmittags 2 Uhr, im Rathhaus zu **Breisach** unten verzeichnete Liegenschaft öffentlich zu Eigenthum versteigert, mit dem Anfügen, daß der Zuschlag auf das höchste Gebot erfolgt, wenn auch der Schätzungspreis nicht erfüllt werden sollte. Ein zweistöckiges Wohnhaus mit dem obern Keller, Hof und 3 1/2 Ruthen Rebgarten in der Kettengasse dahier, taxirt 1300 **Breisach**, den 21. Dezember 1880. Großh. Gerichtsnotar: **Wolff**.

**Strafgerichtsverfügung.**

**A. 9. 1. Nr. 11, 622. Wiesloch.** Die **Reverenditen Peter Schäfer, Johann Georg Greulich, Ludwig Sauer** und **Franz Josef Haberorn**, sämmtliche von und zuletzt in **Rauenberg**, werden beschuldigt, als beurlaubte Reservisten ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben, Uebertretung gegen § 360 Ziff. 3 St.-G.-B. Dieselben werden auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hier selbst am Mittwoch den 9. Februar 1881, Vormittags 10 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht **Wiesloch** (Rathhaussaal) zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der St.-P.-O. von dem Königl. Bezirkskommando in **Heidelberg** ausgestellten Erklärung verurtheilt werden. **Wiesloch**, den 11. Dezember 1880. Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts.

**A. 8. 1. Nr. 11, 754. Wiesloch.** Die **Reverdist Heinrich Beck**, geboren zu **Walbangeloch**, zuletzt wohnhaft in **Walldorf**, wird beschuldigt, als Reservist ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben, Uebertretung gegen § 360 Ziff. 3 St.-G.-B. Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hier selbst am Mittwoch den 9. Februar 1881, Vormittags 10 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht **Wiesloch** (Rathhaussaal) zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der St.-P.-O. von dem Königl. Bezirkskommando zu **Heidelberg** ausgestellten Erklärung verurtheilt werden. **Wiesloch**, den 15. Dezember 1880. Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts.

**A. 10. 1. Nr. 11, 839. Wiesloch.** Der am 31. Dezember 1855 geborne **Wendelin Reih** von und zuletzt in **Reitighheim** wird beschuldigt, als Reservist ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben, Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 St.-G.-B. Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hier selbst am Mittwoch den 9. Februar 1881, Vorm. 10 Uhr, vor Großh. Schöffengericht **Wiesloch** (Rathhaussaal) zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der St.-P.-O. von dem Königl. Bezirkskommando zu **Heidelberg** ausgestellten Erklärung verurtheilt werden. **Wiesloch**, den 20. Dezember 1880. Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts.

**A. 10. 1. Nr. 11, 839. Wiesloch.** Der am 31. Dezember 1855 geborne **Wendelin Reih** von und zuletzt in **Reitighheim** wird beschuldigt, als Reservist ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben, Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 St.-G.-B. Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hier selbst am Mittwoch den 9. Februar 1881, Vorm. 10 Uhr, vor Großh. Schöffengericht **Wiesloch** (Rathhaussaal) zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der St.-P.-O. von dem Königl. Bezirkskommando zu **Heidelberg** ausgestellten Erklärung verurtheilt werden. **Wiesloch**, den 20. Dezember 1880. Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts.

**A. 10. 1. Nr. 11, 839. Wiesloch.** Der am 31. Dezember 1855 geborne **Wendelin Reih** von und zuletzt in **Reitighheim** wird beschuldigt, als Reservist ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben, Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 St.-G.-B. Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hier selbst am Mittwoch den 9. Februar 1881, Vorm. 10 Uhr, vor Großh. Schöffengericht **Wiesloch** (Rathhaussaal) zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der St.-P.-O. von dem Königl. Bezirkskommando zu **Heidelberg** ausgestellten Erklärung verurtheilt werden. **Wiesloch**, den 20. Dezember 1880. Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts.

**Berm. Bekanntmachungen.**

**A. 23. Karlsruhe. Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**

Zu den Tarifbesten 45, 46, 47, 73, 98, 129, 133, 164 und 203 des Westdeutschen Verbandes sind Ergänzungsblätter, die Aufnahme der Stationen **Achern** und **Wöhlin** betreffend, erschienen. Exemplare davon sind durch die Güterexpeditionen zu beziehen. **Karlsruhe**, den 29. Dezember 1880. General-Direktion.

**A. 26. Karlsruhe. Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**

Die k. k. priv. **Auffig-Teplitzer Bahn** läßt vom 1. Januar 1881 an im **Koblenz** bezügl. einiger Bedenkräften Ermäßigungen eintreten, worüber das Nähere bei unsern Güterexpeditionen zu erfahren ist. **Karlsruhe**, den 29. Dezember 1880. General-Direktion.

**902. 2. Heßliche Ludwigs-Eisenbahn-Gesellschaft.**

**Bahnstrecke Erbach-Eberbach.** Die erforderlichen Arbeiten zur Verfertigung des **Bahnkörpers**, der **Rundbauten**, des **Unterbaues** und der **Gehausungsarbeiten** in dem **Loose 2** der **Abtheilung VII** der **Bahn von Erbach nach Eberbach** in der **Gemarkung Eberbach** sollen auf dem **Submissionswege** vergeben werden. Die verschiedenen Arbeiten sind veranschlagt wie folgt:

Länge des Loose = 984 m

Erb- und Planarbeiten	50013,27 M.
Rundbauten	20727,66 M.
Verfertigung d. Unterbaues	2235,60 M.
Gehausungsarbeiten	390,00 M.
zusammen	73366,53 M.

Die betreffenden **Kostenanschläge**, **Pläne** und **Bedingnishefte** sind auf dem **Bureau des Sektionsingenieurs** zu **Eberbach** zur **Einrichtung der Uebernahmungsarbeiten** aufgelegt und sind die **Submissionen** längstens bis zum **17. Januar 1881**, **Vormittags 10 Uhr**, verschlossen und **frankirt** auf unserm **Secretariate** dahier abzugeben. Auf dem **Umhänge** ist zu bemerken: **Submission** wegen **Uebernahme von Bauarbeiten** im **Loose 2** der **Abth. VII** der **Bahn von Erbach nach Eberbach**. **Mainz**, den 28. Dezember 1880. In Vollmacht des **Verwaltungsrathes**. Die **Spezial-Direktion**.

**Zwangsvollstreckungen.**

**A. 6. Pforzheim. 1. Steigerungs-Ankündigung.**

In Folge richterlicher Verfügung werden der **Valentin Winkler**, **Christine Jakobine**, geb. **Stig** von **Deichelbronn**, z. Zt. an unbekanntem Ort abwesend, nachfolgende **Liegenschaften** am **Montag** dem 24. Januar 1881, **Nachmittags 1/2 2 Uhr**, im **Rathhause** zu **Deichelbronn** öffentlich zu **Eigenthum** versteigert, wobei der **Zuschlag** erfolgt, wenn der **Anschlag** oder mehr geboten wird.

5 1/2 Rthn. <b>Burggarten</b> im <b>M Kelleregel</b> , taxirt zu . . . . . 25	
10 Viertel <b>16 Rthn. Acker</b> in neun <b>Parzellen</b> , taxirt zu . . . . . 1645	
2 Viertel <b>20 Rthn. Wiesen</b> in 4 <b>Parzellen</b> , taxirt zu . . . . . 420	
Sa. 2090	

Zweitauflend **neunzig Mark**. Hieron werden die **Schuldnerin** und deren **Gemahn Valentin Winkler** von **Deichelbronn**, deren **Aufenthaltsort** unbekannt ist, mit dem **Anfügen** benachrichtigt:

a. daß dieselben, wenn sie **Versteigerung** mit **Bieter** wünschen, entweder eine **Schriftliche Einwilligung** der **Gläubiger** oder eine vor den **letzten neun Tagen** vor der **Versteigerung** nachzuführende **richterliche Verfügung** beizubringen haben;

b. daß sie zur **Anerkennung** der angemeldeten **Forderungen** und zur **Eröffnung** der **Verweisung** mit dem **vorgeladen** werden, daß alle **künftigen Verfügungen** nur an der **Gerichtsstelle** angeschlagen werden und die **Beweisung** nach **Wahgabe** der **Anmeldungen** erfolgt, wenn nicht ein im **Amtsgerichtsbezirk Pforzheim** wohnender **Vollmächtigter** ernannt wird.

**Pforzheim**, den 14. Dezember 1880. Der **Großh. Notar**: **Kloster**.

**963. 2. Bruchsal.** Auf 1. April t. J. oder nach § 472 der St.-P.-O. von dem Königl. Bezirkskommando zu **Heidelberg** ausgestellten Erklärung verurtheilt werden. **Wiesloch**, den 20. Dezember 1880. Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts.

(Mit einer Beilage.)